

Bericht über die Zwischenreise/BPSA



Ich habe einen Monat in Brasilien verbracht. In diesem Monat habe ich viele interessante Erfahrung sammeln dürfen. Dies werde ich in diesem Bericht näher erläutern.

In dem Zeitraum vom 06.11.2014 bis zum 04.12.2014 habe ich mein Praktikum in der Kita " Casa da Esperanca" in Recife gemacht. Das "Casa da Esperanca" liegt in der Favela *Carolinas*. Täglich besuchen 128 Kinder im Alter von sechs Monaten bis 12 Jahre die Kita. Dort verbringen sie den Tag und werden von den Mitarbeitern des "Casa da Esperanca" versorgt, während ihre Eltern arbeiten. Das Team der Mitarbeiter besteht in der Regel aus Gemeindegemeinschaften, die sich ehren- oder hauptamtlich in die Arbeit mit den Kindern engagieren.

Neben dem täglichen Kitabetrieb beinhaltet die Arbeit des "Casa da Esperanca" auch eine Schwangerschaftsberatung. Im Rahmen dieser Beratung werden schwangere Frauen bei den Behördengängen oder Arztbesuchen begleitet. Zudem werden auch Hausbesuche durchgeführt. Die Schwangerschaftsberatung dient nicht nur schwangeren Frauen, sondern auch Müttern mit Unterstützungsbedarf. Viele der Mütter sind Analphabeten und benötigen an dieser Stelle besondere Aufmerksamkeit. Gleichzeitig erhalten die Mütter einen Hilfeplan, der ihnen als Leitfaden in den ersten Wochen und Monaten dienen soll. Ab dem 6. Lebensmonat können sie ihre Kinder in der Kita unterbringen, um selbst arbeiten zu gehen bzw. für ihre Familie den nötigen Lebensunterhalt zu verdienen.

Das Casa da Esperanca wird teilweise ebenso von der Gemeinde Anglicana und ihrer Mitglieder unterstützt als auch durch Spenden finanziert. Im Alter von zehn Jahren habe ich gemeinsam mit meiner Mutter und meinen Brüdern angefangen die Gemeinde Anglicana zu besuchen. Innerhalb der Gemeinde haben wir einige soziale Projekte in der Favela Carolinas durchführen können u.a. auch in der KiTa „Casa da Esperanca“.

In verschiedenen Seminaren wurde ich auf die „Stube Rheinland“ aufmerksam. Mein besonderes Interesse habe ich den „Berufsbereitenden Praktika und Studienaufenthalten im Ausland, kurz BPSA“ gewidmet. Ich habe in einer email den Kontakt zur „Casa da Esperanca“ gesucht. Zunächst habe mich über eine mögliche Praktikumsstelle in der Kita erkundigt. In der zwischenzeitlichen Zeit habe ich einen Termin mit meiner Dozentin Frau Misk-Schneider gehabt. Innerhalb dieser Sitzung habe ich erwähnt, dass ich ein Praktikum in meinem Heimatland anstrebe. Sie gab mir die Idee über dieses Praktikum zu schreiben bzw. in dieser Kita ein Projekt durchzuführen. Ich habe mich sehr über diesen Hinweis gefreut. Die Inspiration über ein mögliches Projekt in der Casa da Esperanca habe ich durch den Film „Rhythm is it!: you can change your Life in a Dance Class“ bekommen. Das Thema für meine Bachelorthesis soll ein Tanzprojekt in einer KiTa der Favelas Brasiliens werden.

Ich habe mich nochmal bei der Leiterin der Kita „Casa da Esperanca“ gemeldet. Ich habe ihr meine Absicht zwecks Bachelorthesis geäußert um ein Tanzprojekt dort durchzuführen. Nach der zweiten Email haben wir per Skype eine Videokonferenz

gestartet um alles ausführlicher zu klären. Sie reagierte begeistert und versprach mir eine baldige Rückmeldung. Nach zwei Wochen habe ich eine Email mit der Genehmigung des Praktikums erhalten. Ich habe mich sowohl auf die Email bzw. Genehmigung als auch auf die neue Herausforderung die auf mich zukommen würde, gefreut.



(Gemeinde der Kita und der Tanzraum)

Meine Flugtickets habe ich für den 1. November gekauft. Der Rückflug war auf den 1. Dezember datiert. Leider ist die Fluggesellschaft TAP für drei Tage in den Streik getreten wodurch meine Anreise auf den 5. November verschoben wurde. Das war sehr ärgerlich. Ich musste mich kurzer Hand um neue Transfertickets kümmern. Ich habe die Leiterin über diesen Zwischenfall informiert. Sie hat mir gesagt, dass ich mir keine Sorge machen sollte und dass die Kinder sich immer noch auf mich und die Aktivitäten freuen.

Nun war es soweit. Es stand der 5. November an und Projekt „Casa da Esperança“ konnte beginnen. Ich war sehr aufgeregt. Ich habe mich auf die Zeit in meiner Heimat, die Praktikumsstelle aber natürlich auch auf meine Familie sehr gefreut. Noch am selben Tag bin ich in Brasilien gelandet. Zwei meiner Freundinnen haben mich vom Flughafen abgeholt. Meiner Mutter habe ich nichts über meine Reise nach Brasilien erzählt - ich habe vorgehabt sie zu überraschen. Meine Freunde haben mir geholfen die Überraschung zu organisieren. Es war einer voller Erfolg. Als meine Mutter mich gesehen hat, konnte sie es kaum glauben dass ich vor ihr stand. Sie konnte nicht aufhören vor Freude zu weinen. Wir haben uns einen sehr schönen Abend gemacht. Am nächsten Tag stand der erste Tag in der KiTa auf dem Plan.

Im ersten Teil meines Praktikums habe ich den Arbeitsplatz den ich für das Tanzprojekt anwenden konnte sowie alle Kinder mit denen ich arbeiten würde vorgestellt. Als zweites habe ich mich bei aller Mitarbeiter der „Casa da Esperança“ vorgestellt und das Projekt erklärt. Wie ich bereits erwähnt habe, haben die Kinder den ganzen Tag in der KiTa verbracht. Gemeinsam mit der Leiterin haben wir eine Lücke gefunden in der ich meine Tanzunterrichte durchführen konnte. Meine Arbeitszeiten waren von Montag bis Freitag von zehn bis 15 Uhr. Um 10:30 Uhr haben die Kinder von einer Praktikantin aus den USA Englischunterricht bekommen und dabei habe ich sie mit ihren Aufgaben unterstützt. Um 11:30 Uhr waren die Kinder mit dem Unterricht fertig und durften 30 Minuten auf dem Spielplatz und in der Halle der KiTa spielen. Dann ging es um 12:15 Uhr mit dem Essen weiter. Danach haben die kleinen Kinder ihren Mittagsschlaf gehalten. Die älteren Kinder durften mir

in den Tanzunterricht folgen. Der Unterricht fand in der Gemeinde der KiTa statt. Als ich jeden Tag in die KiTa kam, habe ich als Erstes den Raum für den Unterricht vorbereitet. Ich habe das Radio dort abgestellt, die Stühle zusammen gestapelt, sowie Wasser als auch die Werkzeuge in den Raum gestellt, die ich für den Unterricht gebraucht habe. Der Unterricht war abhängig von den Kindern, für ungefähr 45 bis 60 Minuten geplant. Es gab Tage, an denen sie noch von dem Englischunterricht überfordert waren und deshalb sich nicht konzentrieren konnten. Jedoch gab es auch Tage wo die Kinder einfach länger machen wollten und auch konnten. In der Regel waren wir um 14 Uhr durch und die ältesten Kinder hatten Zeit um eine kleine Pause in dem Ruheraum zu machen, wo einige geschlafen oder gelesen haben. Ich habe anschließend den Raum wieder aufgeräumt und mir ein paar Sachen für die Bachelorthesis notiert. Mein Hauptziel für das Projekt war die Kreativität der Kinder durch den Tanz, die Bewegungen und die Übungen mit der Begleitung von Musiken zu fördern. Nach den drei Wochen mit den Kindern hatten wir die Gelegenheit gehabt alles was wir geübt haben für die Mütter zu präsentieren. An einem Freitagnachmittag wurden alle Mütter zur KiTa eingeladen. Die Kinder waren sehr aufgeregt aber sie haben das alles sehr schön gemacht und die Mütter und ich waren sehr stolz auf sie. Wir haben uns einen schönen Tag mit den Mitarbeiterinnen und Müttern gemacht.



(Tanzprojekt)

Eine zusätzliche Besonderheit an meinem Aufenthalt in der Kita war die Begleitung der schwangeren Mütter. Sie haben sich jeden Montag von neun bis elf Uhr getroffen und über die neue Lebensphase gesprochen. Schwierigkeiten und Überforderungen waren die häufigsten Themen. Ich war sprachlos, als ich erfahren habe, was diese Frauen durchmachen müssen um die Kinder zu bekommen. Zehn der Mütter wurden von ihren Partnern vergewaltigt. Drogenkonsum und Handel haben sie häufig zu Hause dulden müssen und mit dieser Situation mussten sie klarkommen. Wegen der

Drogenabhängigkeit und Kriminalität waren die meisten Väter im Gefängnis gelandet. Viele der Frauen waren daher alleinerziehende Mütter und aus unterschiedlichen Gründen haben sie die Unterstützung deren Familien leider nicht erhalten. Außerdem hat die Unterstützung bzw. finanzielle Unterstützung von dem Staat gefehlt.

Trotz der Bemühung der Regierung hat sich leider die Soziale Lage verschlechtert. Dadurch sind viele Brasilianer bezüglich der Politik sehr aktiv geworden. Sie gehen auf die Straße zu demonstrieren. Brasilien ist ein sehr schönes Land aber auch ein Land das viele Probleme bzw. soziale Probleme hat. Aus finanziellen Gründen hat ein benachteiligtes Kind so gut wie nie eine Chance einen Tanzkurs zu besuchen. Diesen Kindern genau das zu ermöglichen hat mir viele Freunde gemacht und dadurch habe ich auch viel über mich selbst gelernt.

Abschließend möchte ich noch erwähnen, wie diese Menschen mit deren Situationen umgegangen sind. Trotz aller Schwierigkeiten waren alle immer super gelaunt, sehr Hilfsbereit, freundlich und glücklich.



(Treffen mit den Müttern)



(die kleine Kinder mit einer Mitarbeiterin der Kita)

Mit diesen Erfahrungen habe ich ein Teil der Arbeitsfelder in meinem Heimatland näher kennenlernen dürfen. Ich habe mich öfters mit der Leiterin der "Casa da Esperanca" unterhalten und Fragen gestellt bezüglich des Arbeitsbereiches. Sie hat mir berichtet, dass leider nicht jeder diesen Job bzw. mit benachteiligten Menschen in Favelas arbeiten möchten. Dies sei sehr gefährlich und nicht jeder ist in der Lage sich damit zu beschäftigen. Die Bezahlung des Jobs ist ebenso sehr niedrig weil es in der Regel nicht von dem Staat finanziert wird. Ich persönlich habe mich während meines Aufenthalts dort sehr wohl und sicher gefühlt. Die Einwohner der Favela Carolinas waren sehr hilfsbereit zu mir. Einige kannten mich als „das Mädchen von Deutschland“.

Ich habe aufgrund meines Aufenthalts in Brasilien bzw. meines Praktikums die Möglichkeit bekommen, Erfahrungen in dem sozialen Bereich zu sammeln. Darüberhinaus nimmt der Umgang mit allen Mitarbeitern und dessen verschiedenen Arbeitsbereichen eine wesentliche Bedeutung zu. Sie waren mir in meiner beruflichen und privaten Entwicklung sehr hilfreich und nützlich. Die Zeit die ich in dieser KiTa verbracht habe bestätigte mir, dass ich weiter in diesem Bereich arbeiten möchte. Kinder bereiten mir große Freunde. Durch den Kontakt mit den Müttern und das Vertrauen welches sie mir entgegengebracht haben, habe ich feststellen können,

dass ich die Fähigkeit besitze mit Menschen umzugehen und mit ihnen feste und positive Beziehungen aufzubauen.

Mein persönlicher Tipp für die Studierende die vorhaben ein BPSA in der Heimat zu machen ist alles im Vorfeld abzuklären. Die gute Vorbereitung meiner Praktikumsstelle hat mir mit Sicherheit sowohl Zeitverschwendung als auch Stress gespart.

In diesem Sinne möchte ich mich bei der BPSA für diese Chance bedanken. Dieses hat mein Horizont positiv erweitert und mich als Person weiterentwickelt.